



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Kindliches Wohlbefinden im Eingewöhnungsprozess Einblick in ein neues Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Susanne Viernickel
Universität Leipzig

Ringvorlesung PH Ludwigsburg, 25. Juni 2025



- (1) Theoretische Sensibilisierung
- (2) Operationalisierung in den
Leipziger Wohlbefindensstudien
- (3) Das KiWiE-Verfahren
- (4) Einblick in Verlaufsmuster
- (5) Kreis des Wohlbefindens
- (6) Ausblick und Diskussion



- (1) Theoretische Sensibilisierung
- (2) Operationalisierung in den Leipziger Wohlbefindensstudien
- (3) Das KiWiE-Verfahren
- (4) Einblick in Verlaufsmuster
- (5) Kreis des Wohlbefindens
- (6) Ausblick und Diskussion

(1) Theoretische Sensibilisierung

- ❖ Das Wohl des Kindes als Leitlinie für alle Maßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich (UN Generalversammlung, 1990)
- ❖ Gewährleistung von Sicherheit und Schutz vor Gefährdungen als Verantwortung von Fachkräften und Trägern in Kindertageseinrichtungen (§ 3 DGUV, Vorschrift 1; DGUV e.V., 2013; 2018)
- ❖ Wohlbefinden als Indikator (Eberlein & Schelle, 2018, 338) und als „Dreh- und Angelpunkt“ (Reker & Spiekermann, 2021, 60) pädagogischer Qualität (Siraj, Kingston & Melhuish, 2015)
- ❖ Wohlbefinden als Komponente von Resilienz (Schmidt & Schulze-Lutter, 2020; Rönna-Böse & Fröhlich-Gildhoff, 2015)
- ❖ Wohlbefinden als Erfüllung von Grundbedürfnissen nach Autonomie, Kompetenz und Sozialer Teilhabe (Deci & Ryan, 1993)
- ❖ Wohlbefinden aus Kindersicht: Spiel und Agency (Nentwig-Gesemann & Fröhlich-Gildhoff, 2022)
- ❖ Verfügbarkeit von vertrauten und feinfühlig agierenden Bindungspersonen als soziale und emotionale Basis für Wohlbefinden (Ahnert, 2007; Bäuerlein, Rösler & Schneider, 2017)

(1)Theoretische Sensibilisierung



Transitionstheoretische Verortung: Übergänge als „kritische Lebensereignisse“ (Niesel & Griebel, 2013; Welzer, 1993)

- ❖ Transitionen sind „komplexe, ineinander übergehende und sich überblendende Wandlungsprozesse, die sozial prozessierte verdichtete und akzelerierte Phasen (...) in sich verändernden Kontexten darstellen“ (Welzer, 1993, S. 37)
- ❖ je nach personalen und sozialen Ressourcen belastend oder Entwicklung stimulierend

Bindungstheoretische Verortung: Trennungsschmerz und emotionale Überforderung (Ahnert, 2007; Datler, Datler & Funder, 2010)

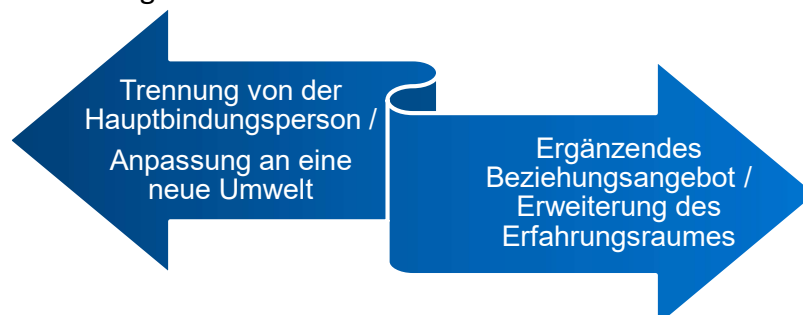
- ❖ Bindungsperson als Zuwendung gebende, Sicherheit vermittelnde und Emotionen (mit-)regulierende Person
- ❖ Nicht-Verfügbarkeit führt zu Angst und Verlust an Explorationsfreude (Klette & Killen, 2018).

(1)Theoretische Sensibilisierung



Wohlbefindenstheoretische Verortung: Bio-psycho-soziales Modell (Fattore, Mason & Watson, 2012; Dreyer et al., 2021)

- ❖ Körperliches Wohlbefinden: Vorhandensein von positiv erlebten körperlichen Empfindungen
- ❖ Psychisches Wohlbefinden: Kompetenzen zur angemessenen Bewältigung von Anforderungen
- ❖ Soziales Wohlbefinden: Erleben von Zuwendung, Wertschätzung, sozialem Eingebundensein



(1)Theoretische Sensibilisierung



Wohlbefinden und Stress im Übergang

- ❖ Erhöhte Cortisolwerte bei Trennung von Hauptbezugsperson (Ahnert et al., 2004)
- ❖ Vermeidung sozialer Interaktionen, wenig positiver Affekt in den ersten Krippen-Wochen (Ahnert et al., 2004; Datler, Datler & Funder, 2010; Datler, Fürstaller & Ereky-Stevens, 2011; Datler et al., 2012)
- ❖ Häufiger unbeschäftigt/onlooker-behavior, seltener Peer-Interaktionen/soziales Spiel im Vergleich zu länger betreuten Kindern (Howes, 1988; NICHD ECCRN, 2001).

(1)Theoretische Sensibilisierung



Kriterien gelungener Eingewöhnung

- ❖ Kleinkinder fühlen sich in geringer werdendem Maße dem Verspüren von negativen Affekten ausgesetzt und erleben Situationen in der Krippe zunehmend als angenehm oder gar lustvoll;
- ❖ Sie sind bemüht, Menschen und Gegenstände, die sie vorfinden, konzentriert wahrzunehmen, zu erfassen, mitzuverfolgen, zu verstehen oder explorierend zu untersuchen;
- ❖ Sie greifen auf die Unterstützung von anwesenden pädagogischen Bezugspersonen zurück, um emotionale Sicherheit zu erleben bzw. zu stabilisieren;
- ❖ Es gelingt ihnen zusehends, mit anderen Kindern oder Erwachsenen in dynamische soziale Austauschprozesse zu treten.

(Datler et al., 2012; Fürstaller, Funder & Datler, 2011)



- (1) Theoretische Sensibilisierung
- (2) Operationalisierung in den
Leipziger Wohlbefindensstudien
- (3) Das KiWiE-Verfahren
- (4) Einblick in Verlaufsmuster
- (5) Kreis des Wohlbefindens
- (6) Ausblick und Diskussion

(2) Operationalisierung

„Researchers often report that they are measuring a child's well-being when in fact they are assessing a single domain or indicator of well-being, not recognizing they are merely assessing an aspect of well-being“
(Pollard & Lee, 2003, 67)

„Forschende geben oft an, das Wohlbefinden eines Kindes zu messen, obwohl sie in Wirklichkeit nur einen einzigen Bereich oder Indikator des Wohlbefindens bewerten und nicht erkennen, dass sie lediglich einen Aspekt des Wohlbefindens bewerten.“

(2) Operationalisierung

Die Leipziger Wohlbefindensstudien

STIMTS STIMULATION ODER STRESS? DER EINFLUSS VON GRUPPEN- KONZEPTEN AUF KINDER IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN 01.04.2016 – 31.03.2018 		35 Einrichtungen, 100 Kinder (U3) Wohlbefindens- und Gefährdungsbeurteilung (Röllt Siebenhaar et al., 2024; https://doi.org/10.36730/2024.3.bvkik.1).
140 Kinder (12-36 mo) Videografie, Beobachtung, Cortisol (Viernickel et al., 2018; Dreyer et al., 2021)		50 Einrichtungen, 90 Kinder (5-6 Jahre) Wohlbefindensbeobachtung; Selbsteinschätzung; Förderanregungen (Liebers et al., 2024)
		50 Kinder (12-36 mo) Eingewöhnungs- dokumentation (Viernickel & Richter, 2025)

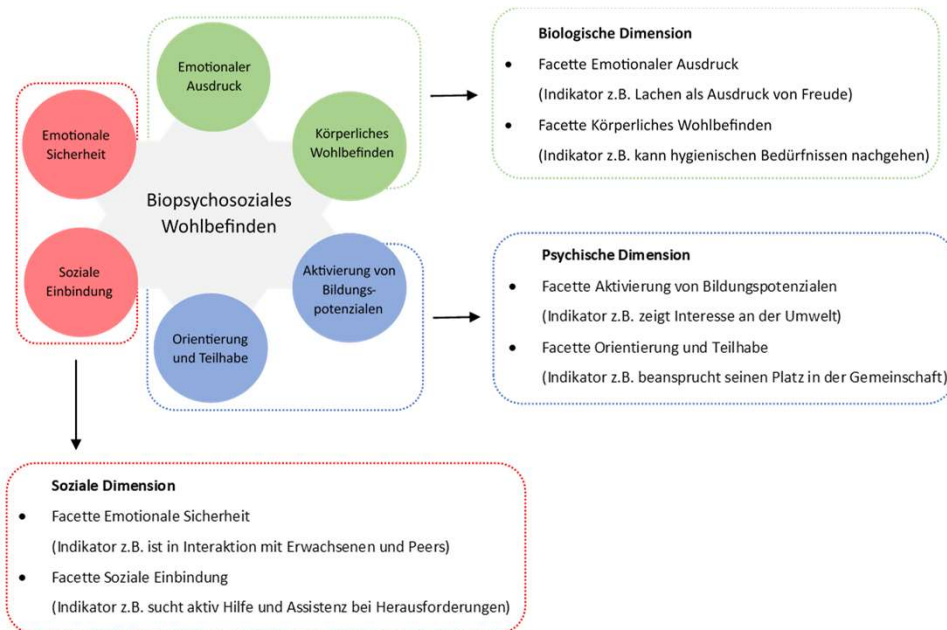
(2) Operationalisierung

Die Leipziger Wohlbefindensstudien

STIMTS STIMULATION ODER STRESS? DER EINFLUSS VON GRUPPEN- KONZEPTEN AUF KINDER IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN 01.04.2016 – 31.03.2018 		➤ Biologisches Wohlbefinden ➤ Psychisches Wohlbefinden ➤ Soziales Wohlbefinden
		
		

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

(2) Operationalisierung

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

(2) Operationalisierung

Biologische Dimension

Emotionaler Ausdruck

entspannt-neutral, Ausdruck positiver Affekte, nur kurze Phasen negativen Affekts, Emotionsregulation in der Regel möglich

1.1 wirkt entspannt und zufrieden

1.2 wirkt phasenweise fröhlich und ausgelassen

1.3 wirkt phasenweise niedergeschlagen, verlangsamt oder traurig (reversed)

1.4 weint, schluchzt oder schreit heftig, mehrfach oder länger anhaltend (reversed)

Cronbachs Alpha = .820

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

(2) Operationalisierung

Biologische Dimension**Körperliche
Zufriedenheit**

Grundbedürfnisse sind erfüllt (Hunger, Durst, Schlaf), keine Schmerzen/Beschwerden, Bewegungsmöglichkeiten, sinnliche Erfahrungen

2.1 findet während des Mittagsschlafs leicht zur Ruhe

2.2 trinkt und isst mit Appetit

2.3 ist beim Wickeln entspannt

Cronbachs Alpha = n.b.

(2) Operationalisierung

Psychische Dimension**Aktivierung von
Bildungspotenzialen**

vertieftes Spiel und Exploration, Neugierverhalten, hohes Engagement, kognitive Aktivierung / Problemlöseverhalten

3.1 beschäftigt sich konzentriert und ausdauernd mit Spielmaterial

3.2 genießt Sinnes- und Körpererfahrungen

3.3 beschäftigt sich ziellos mit sich oder Gegenständen, ohne Vertiefung (reversed)

3.4 geht aktiv und gern auf Spiel- und Bildungsangebote ein

Cronbachs Alpha = .650

(2) Operationalisierung

Psychische Dimension

Orientierung und Teilhabe

Räumliche und zeitliche Orientierung, Kennen wiederkehrender Routinen und Abläufe, Zugehörigkeit zur Gruppe → Gefühle von Kontrolle, Selbstwirksamkeit

- 4.1 kennt wiederkehrende Rituale und Abläufe
- 4.2 findet und beansprucht seinen eigenen Platz
- 4.3 weiß, wo Spielzeug / Materialien zu finden sind
- 4.4 kann sich in der Einrichtung orientieren

Cronbachs Alpha = .882

(2) Operationalisierung

Soziale Dimension

Emotionale Sicherheit

Signalisieren von Bedürfnissen, regelmäßige und angemessene Reaktionen auf Bedürfnisse, Gewährung von Körperkontakt, Zuwendung, Unterstützung, Freude an gemeinsamen Aktivitäten

- 5.1 wendet sich bei Herausforderungen für Hilfe und Assistenz an Andere
- 5.2 reagiert positiv auf Körperkontakt und Zuwendung durch Andere
- 5.3 lässt sich bei negativen Emotionen durch Andere leicht trösten und beruhigen
- 5.4 sucht bei starken Emotionen und Überforderung aktiv Trost oder Unterstützung

Cronbachs Alpha = .671

(2) Operationalisierung

Soziale Dimension

Soziale Einbindung

Interesse an sozialem Kontakt und sozialer Interaktion, Integration in soziales Spiel, Teilhabe an Gruppenaktivitäten, Zugehörigkeit, Kooperation, Mithilfe und Mitgestaltung

6.1 bleibt für sich allein ohne Interesse an der Umwelt, Kontakt oder Spiel (reversed)

6.2 steht oder bleibt abseits und beobachtet Andere (reversed)

6.3 sucht Nähe oder hat Kontakt mit anderen Kindern

Cronbachs Alpha = .611



- (1) Theoretische Sensibilisierung
- (2) Operationalisierung in den Leipziger Wohlbefindensstudien
- (3) Das KiWiE-Verfahren**
- (4) Einblick in Verlaufsmuster
- (5) Kreis des Wohlbefindens
- (6) Ausblick und Diskussion

(3) Das KiWiE-Verfahren

Studienaufbau

Forschungsteam: Virginia Richter (Uni Leipzig), Tobias Fecher (Uni Leipzig), Maren Leonhardt (Masterarbeit, HS Koblenz), Susanne Viernickel

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

27

(3) Das KiWiE-Verfahren

Das KiWiE-Verfahren

- Buch „Kindliches Wohlbefinden im Eingewöhnungsprozess“
- Tägliches Eingewöhnungsprotokoll
- KiWiE-Prozessdokumentation
- Digitale Version in Kitalino (Herder)

Keine Einschätzung zur
Kindeswohlgefährdung!



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

28

(3) Das KiWiE-Verfahren

Tägliches Eingewöhnungsprotokoll

Name des Kindes:

Aufnahmedatum:

Eingetragen wird vom Aufnahmetag an fortlaufend jeden Tag (→ siehe Beispielertrag „XX“). Die erste Woche beginnt mit dem Wochentag, an dem das Kind den ersten Tag kommt. Ab der zweiten Woche wird immer montags mit den Eintragungen begonnen.

Tag	Wochentag, Tag, Monat, Jahr	Kind anwesend von - bis	Begleitperson (wer) anwesend von - bis	Anmerkungen / Besonderheiten	Kürzel päd. FK
XX	Dienstag, 7.12.20	8:00h-11:30h	Mutter, 8:00h-8:30h	Erste längere Trennung, Freude beim Wiedersehen	MM
W1	Woche 1 von bis				
01					
02					

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

29

(3) Das KiWiE-Verfahren

KiWiE-Prozessdokumentation

- Vertrautmachen mit dem Material und der Anwendung
- Ausfüllen der Beobachtungsbögen an zwei Tagen einer Woche über die ersten vier Wochen einer Eingewöhnung. Beginn: erste Woche.
- Ausfüllen der Beobachtungsbögen am Ende eines Beobachtungstages. Der Gesamteindruck vom Kind über den ganzen Tag hinweg wird eingeschätzt.
- Einschätzung des biopsychosozialen Wohlbefindens auf drei Dimensionen (biologische, psychische und soziale Dimension) bzw. sechs Facetten (z.B. 1. Emotionale Sicherheit) unter Heranziehung der jeweiligen Indikatoren (z.B. 1.1 wirkt entspannt und zufrieden).
- Die Einschätzung erfolgt mit Hilfe der fünfstufigen Skala (z.B. 1 = trifft voll und ganz zu; 5 = trifft ganz und gar nicht zu).
- Markieren der ersten beiden Trennungszeitpunkte (> 10 Minuten; > 60 Minuten)
- Nach der Einschätzung: Bearbeiten des Reflexionsblatts „Notizen nach der Beobachtung“
- Verbinden der Kreuze zu einer Linie (kontinuierlich oder zum Abschluss der Eingewöhnungsdokumentation)
- Bearbeiten der Analyseblätter „Analyse des Eingewöhnungsprozesses“ für eine Gesamtauswertung

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

30

(3) Das KiWiE-Verfahren

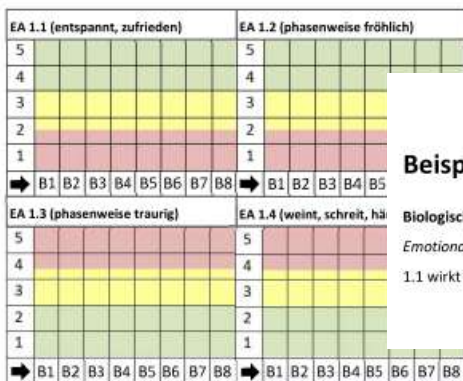
KiWiE-Prozessdokumentation: Wohlbefindens-Einschätzung



Biologische Dimension

1. Emotionaler Ausdruck [EA]

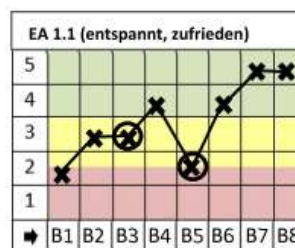
- 1.1 wirkt entspannt und zufrieden
- 1.2 wirkt phasenweise fröhlich und ausgelassen
- 1.3 wirkt phasenweise niedergeschlagen, verlangsamt oder traurig
- 1.4 weint, schluchzt oder schreit heftig, mehrfach oder länger anhaltend



Legende
5 = trifft voll und ganz zu
4 = trifft eher zu

Beispiel:

Biologische Dimension
Emotionaler Ausdruck
1.1 wirkt entspannt und zufrieden



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

31

(3) Das KiWiE-Verfahren



KiWiE-Prozessdokumentation: Reflexionsblatt

	😊	😐	😞																																				
Erläuterungen zu den Smileys:	Gelingen... da ich mich sehr gut auf das Kind konzentrieren konnte, einen guten Zugang zu ihm finden konnte und ich genügend Zeit fand, um mich für das Beobachten aus dem Alltagsgeschehen zurückzunehmen.	Teilweise gelungen... da ich mich teilweise gut auf das Kind konzentrieren konnte, zum Teil einen guten Zugang zu ihm fand und ein wenig Zeit fand, um mich für das Beobachten aus dem Alltagsgeschehen zurückzunehmen.	Nicht gelungen... da es mir kaum gelang , mich auf das Kind zu konzentrieren, ich wenig Zugang zu ihm fand und/oder ich kaum Zeit fand, um mich für das Beobachten aus dem Alltagsgeschehen zurückzunehmen.																																				
Mögliche Fragen zum Beobachtungsprozess	- Wie ging es mir? - Hat sich mein eigenes Wohlbefinden auf die Einschätzung und Beziehung zum Kind ausgewirkt? - Haben mich Umstände in meiner Einschätzung vllt. beeinflusst (z. B. Wunsch, dass das Kind in den „grünen Bereich“ kommt, eigene Müdigkeit/Stress)? - Konnte ich im Beobachtungszeitraum einen Zugang zum Verhalten und zu den Äußerungen des Kindes finden? - Was nehme ich mir für meine nächste Beobachtung vor?																																						
Meine Beobachtungen waren:	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Tag</th> <th>😊</th> <th>😐</th> <th>😞</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Tag 1</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Tag 2</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Tag 3</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Tag 4</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Tag 5</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Tag 6</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Tag 7</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Tag 8</td><td></td><td></td><td></td></tr> </tbody> </table>			Tag	😊	😐	😞	Tag 1				Tag 2				Tag 3				Tag 4				Tag 5				Tag 6				Tag 7				Tag 8			
Tag	😊	😐	😞																																				
Tag 1																																							
Tag 2																																							
Tag 3																																							
Tag 4																																							
Tag 5																																							
Tag 6																																							
Tag 7																																							
Tag 8																																							

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

32

(3) Das KiWiE-Verfahren



KiWiE-Prozessdokumentation: Analyseblatt

1. Schritt: Den Beobachtungsverlauf reflektieren (Wie verlief die Eingewöhnung insgesamt?)
2. Schritt: Die Beobachtungen sichten (Verlaufskurven betrachten)
3. Schritt: Die Beobachtungen interpretieren (vertieftes Verstehen, mögliche Erklärungen, Hypothesen)
4. Schritt: Eine Zusammenfassung entwickeln (für einzelne Indikatoren und zusammengefasst für Facetten Aussagen über den Verlauf formulieren)
5. Schritt: Ins Handeln kommen – Wie geht es weiter? (Ressourcen absichern, Anpassungen vornehmen)

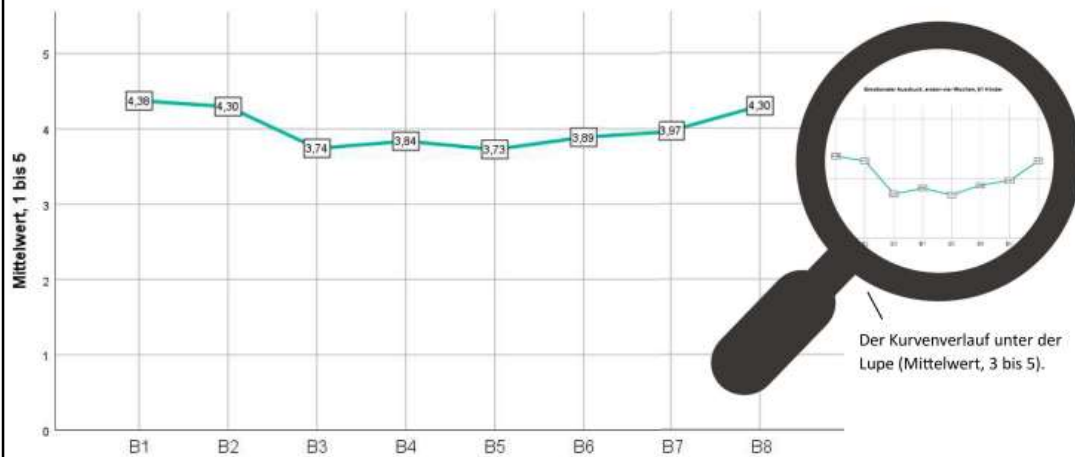


- (1) Theoretische Sensibilisierung
- (2) Operationalisierung in den Leipziger Wohlbefindensstudien
- (3) Das KiWiE-Verfahren
- (4) Einblick in Verlaufsmuster**
- (5) Kreis des Wohlbefindens
- (6) Ausblick und Diskussion

(4) Einblick in Verlaufsmuster

Facette Emotionaler Ausdruck

Emotionaler Ausdruck, ersten vier Wochen, 51 Kinder

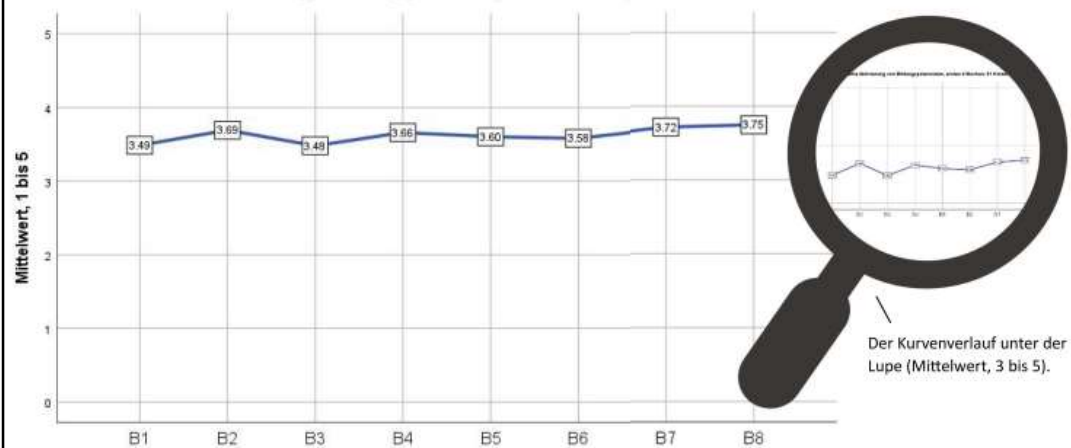
UNIVERSITÄT
LEIPZIG

35

(4) Einblick in Verlaufsmuster

Facette Aktivierung von Bildungspotenzialen

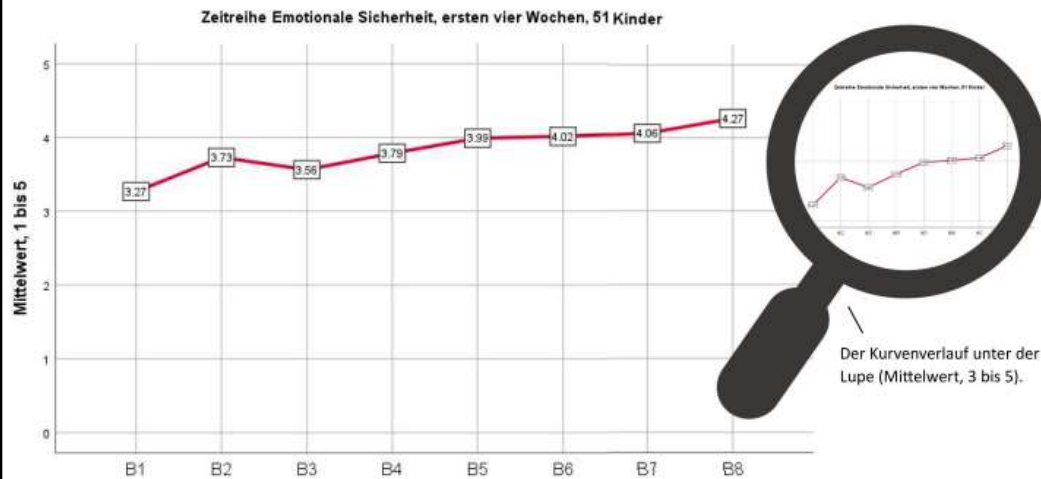
Zeitreihe Aktivierung von Bildungspotenzialen, ersten 4 Wochen, 51 Kinder

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

36

(4) Einblick in Verlaufsmuster

Facette Emotionale Sicherheit

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

37

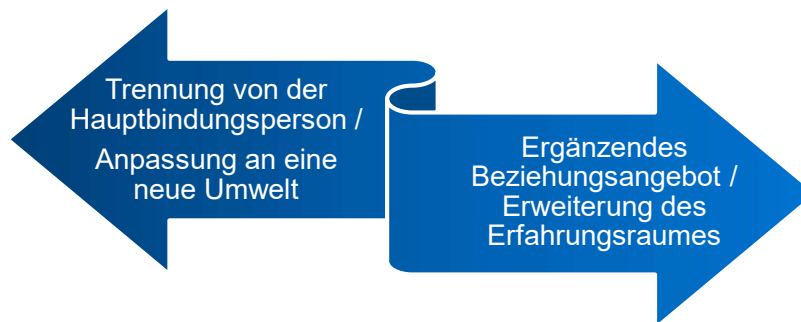
(4) Einblick in Verlaufsmuster

Facette Soziale Einbindung

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

38

(4) Einblick in Verlaufsmuster

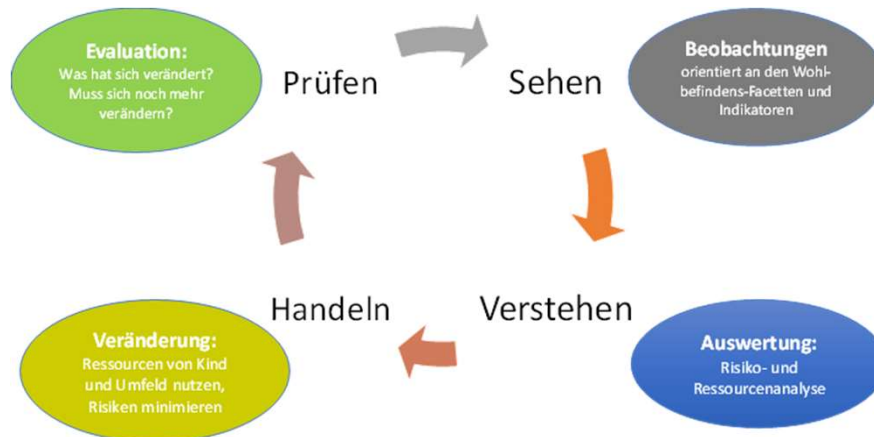


- ❖ In den ersten vier Wochen in der Krippe deutlicher Anstieg *Emotionaler Sicherheit* → „Ergänzendes Beziehungsangebot“ wird zunehmend angenommen, unabhängig vom Ausgangswert zu Beginn der Eingewöhnung.
- ❖ *Soziale Einbindung* steigt ebenfalls an, jedoch verzögert und in geringerem Maß → „Erweiterung des (sozialen) Erfahrungsraums“ bleibt fragil, insbesondere für Kinder mit niedrigen Ausgangswerten



- (1) Theoretische Sensibilisierung
- (2) Operationalisierung in den Leipziger Wohlbefindensstudien
- (3) Das KiWiE-Verfahren
- (4) Einblick in Verlaufsmuster
- (5) Kreis des Wohlbefindens**
- (6) Ausblick und Diskussion

(5) Kreis des Wohlbefindens

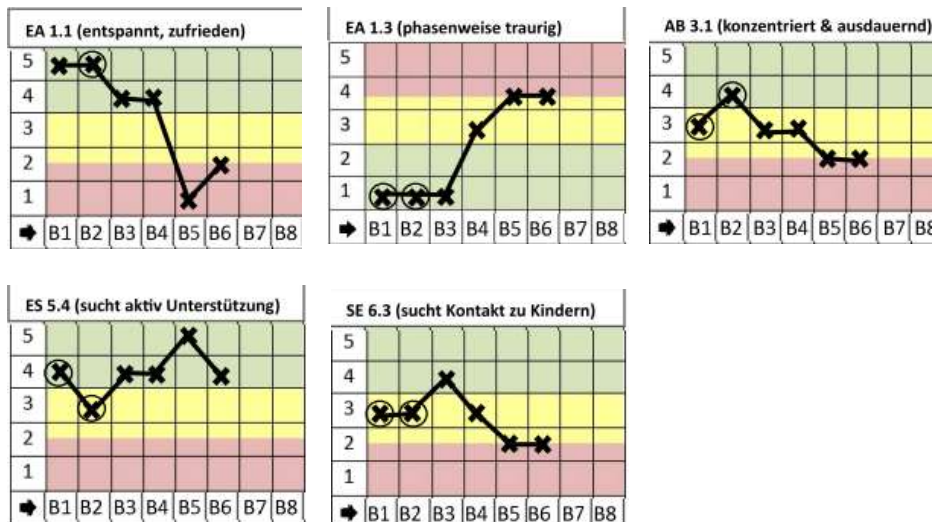


(5) Kreis des Wohlbefindens

Beispiel: Die Eingewöhnung von Jassi

Jassi ist 14 Monate alt und hat ein älteres Geschwisterkind, das in dieselbe Kita geht. Die Mutter begleitet die Eingewöhnung. Anlass der Zwischenauswertung ist, dass sich bei Jassi deutliche Änderungen im Wohlbefinden zeigten. Für die Analyse mit dem Kreis des Wohlbefindens ziehen die beiden Fachkräfte in Jassis Gruppe folgende Indikatoren sowie zusätzliche Aufzeichnungen aus der täglichen Eingewöhnungsdokumentation heran:

(5) Kreis des Wohlbefindens

Beispiel: Die Eingewöhnung von JassiUNIVERSITÄT
LEIPZIG

45

(5) Kreis des Wohlbefindens

Die Eingewöhnung von Jassi: Sehen

Jassi ist ein eher **ruhiges, zurückhaltendes** Kind. Der erste Trennungsversuch erfolgte bereits **nach drei Tagen**, dann steigerte sich die Zeit schnell, die Jassi ohne familiäre Bezugsperson in der Krippe verbrachte. Jassis Verhalten war in den **beiden ersten Wochen sehr unauffällig**. Es wurden keine größeren Schwankungen im emotionalen Ausdruck und im Interesse an der materiellen und sozialen Umwelt beobachtet; dieses lag im mittleren Bereich. In der dritten Woche kam es aber zu einer **deutlichen Stimmungsänderung**. Jassi zeigte verstärkt **negative Emotionen**, wirkte unausgeglich und weinerlich, jetzt auch beim Ankommen und Abschiednehmen (was davor nicht der Fall war). Jassi sucht **Zuwendung und Trost bei der Bezugsperson** und beruhigt sich, wenn er Aufmerksamkeit, Zuspruch und Trost erhält. In der Aktivierung von Bildungspotenzialen und dem sozialen Interesse an Peers zeichnet sich eine **eher sinkende Tendenz** ab.

UNIVERSITÄT
LEIPZIG

46

(5) Kreis des Wohlbefindens

Die Eingewöhnung von Jassi: Verstehen

Jassi hat realisiert, dass es eine **große Veränderung** gibt und dass er täglich in die Einrichtung gehen soll. Das scheint ihn zu **verunsichern**, macht ihm vielleicht Angst oder strengt ihn sehr an. Die Mutter berichtet, dass er jetzt **auch zuhause Abwehrreaktionen** zeigt; sie kann sich das nicht wirklich erklären, denn ihr erstes Kind ist problemlos eingewöhnt worden. Wir vermuten, dass die **Trennung zu schnell** forciert wurde, weil Jassi zunächst keine Anzeichen von Irritation zeigte und die Mutter und wir zuversichtlich waren, dass Jassi alles gut bewältigt. Dass sich Jassi trösten lässt und Zuwendung von den Fachkräften einfordert zeigt, dass der **Beziehungsaufbau zu uns auf einem guten Weg** ist. Dennoch können wir ihm noch nicht die Sicherheit geben, die er aktuell braucht. Die Verunsicherung durch die großen Veränderungen in der Umgebung und im Tagesablauf wirken sich auf die Explorationsfreude und das Interesse an Neuem aus, daher ist auch auf diesen Facetten das **Wohlbefinden eingeschränkt**.

(5) Kreis des Wohlbefindens

Die Eingewöhnung von Jassi: Handeln

Mit der Mutter wird vereinbart, dass sie morgens wieder **mehr Zeit** mitbringt. Das **ältere Geschwisterkind** kommt nun morgens in Absprache mit ihm und den zuständigen Fachkräften **mit in die Krippengruppe** und spielt dort eine Zeitlang mit den jüngeren Kindern. Außerdem hat Jassi ein kleines **Fotobuch** bekommen, das die wichtigen Stationen im Tagesablauf zeigt (Ankommen, Spielen, Essen, Schlafen, Abholen). Das hilft Jassi zu verstehen, was geschieht und dass die Mama jeden Nachmittag wiederkommen wird. Die Bezugsfachkraft bietet sich bewusst als **Interaktions- und Beziehungspartnerin** an, auch und gerade wenn das Kind kein Bindungsverhalten zeigt. Sie achtet darauf, regelmäßig Blickkontakt zu Jassi herzustellen, positive Emotionen zu teilen und ihn zum Spiel und zur Exploration einzuladen. **Andere Kinder werden gezielt** in Spiele und Interaktionen mit **einbezogen**. Im Tagesverlauf gehen die Fachkräfte aktiv auf Jassi zu, wenn er niedergeschlagen wirkt, und signalisieren, dass sie seine **Gefühle wahrnehmen und verstehen**. Sie versuchen, jede **Mikrotransition** (vom Spielen zum Aufräumen, beim Rausgehen...) **anzukündigen** und dabei mit dem Kind in Kontakt zu bleiben; ebenso kündigen sie an, wenn sie den Raum kurzzeitig verlassen.

(5) Kreis des Wohlbefindens

Die Eingewöhnung von Jassi: Prüfen

Nach drei Wochen kommen die Fachkräfte zu einer Reflexion zusammen. Die **Anwesenheit des Geschwisterkindes** hat sich besonders im Frühdienst als **hilfreich** erwiesen, wenn ggf. die Bezugsfachkraft noch nicht vor Ort ist, und für die Anbahnung von Spielkontakten mit den anderen Kindern. Jassi liebt das Fotobuch und hat überhaupt Bücher für sich entdeckt. Über **dialogische Bilderbuchbetrachtungen** im Kleingruppenformat hat sich auch die soziale Einbindung positiv entwickelt. Auch ist Jassi jetzt öfter in andere, eher ruhige Spielaktivitäten entweder allein oder mit wenigen anderen Kindern involviert. Bei Jassi gibt es nun viele Anzeichen dafür, dass der **Übergangsprozess erfolgreich** verläuft: Er weint weniger und ist überwiegend entspannt, immer häufiger zeigt er auch deutliche Freude und Spaß. Er hat Vertrauen zu den Gruppenfachkräften, lässt sich unterstützen und trösten. Das Spiel- und Explorationsverhalten und die Einbindung in die Peer-Gruppe entwickeln sich ebenfalls positiv. Das **Gespräch mit der Mutter bestätigt** die Wahrnehmungen der Fachkräfte. Die Eltern und Fachkräfte sind sich jedoch einig, dass er **zu Hause** keine weitere „Action“ braucht, sondern **Entspannung, Nähe und Entschleunigung**.



- (1) Theoretische Sensibilisierung
- (2) Operationalisierung in den Leipziger Wohlbefindensstudien
- (3) Das KiWiE-Verfahren
- (4) Einblick in Verlaufsmuster
- (5) Kreis des Wohlbefindens
- (6) Ausblick und Diskussion**

(6) Ausblick und Diskussion



- ❖ Veröffentlichung von Buch und Beobachtungsbögen Ende 2025: Viernickel, S. & Richter, V. (in Vorbereitung). *KiWiE. Kindliches Wohlbefinden im Eingewöhnungsprozess. Ein Verfahren zur systematischen Beobachtung kindlichen Wohlbefindens im Eingewöhnungsprozess*. Herder.
- ❖ Fachbeitrag: Richter, V. & Viernickel, S. (im Druck). Kindliches Wohlbefinden im Verlauf der Eingewöhnung in die Krippe. In Smidt, W., Benoist-Kosler, B., Embacher, E.-M. & Lorenzin, H. (Hrsg.), *Interaktionen, Beziehungen und Bindungen in der frühen Kindheit*. Waxmann.

(6) Ausblick und Diskussion



- ❖ Wie schätzen Sie die **Nützlichkeit** bzw. den **Mehrwert** des Verfahrens für die Absicherung kindlichen Wohlbefindens im Eingewöhnungsprozess ein?
- ❖ Wie schätzen Sie die **Praktikabilität / Handhabbarkeit** des Verfahrens im Praxiskontext ein?
- ❖ Welche **Stärken**, welche Schwächen bzw. **Kritikpunkte** sehen Sie?
- ❖ Wo könnten **Herausforderungen** beim Einsatz des Verfahrens liegen?
- ❖ Welche **Fragen** sind offen geblieben?

Literatur

Ahnert, L. (2007). Von der Mutter-Kind- zur Erzieherinnen-Kind-Bindung. In: Becker-Stoll, F. & Textor, M.R. (Hrsg.): *Die Erzieherin-Kind-Beziehung. Zentrum von Bildung und Erziehung* (S. 31 – 41). Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen.

Ahnert, L., Gunnar, M.R., Lamb, M.E. & Barthel, M. (2004). Transition to child care: Associations with infant-mother-attachment, infant negative emotion, and cortisol elevations. *Child Development*, 75(3), 639-650.

Bäuerlein, K., Rösler, J. & Schneider, W. (2017). Fachkraft-Kind-Interaktionen in der Krippe: Zusammenhänge mit der Fachkraft-Kind-Bindung. In H. Wadepohl, K. Mackowiak, K. Fröhlich-Gildhoff & D. Weltzien (Hrsg.), *Interaktionsgestaltung in Krippe und Kindertagesbetreuung* (S. 115-146). Wiesbaden: Springer.

Datler, W., Datler, M. & Funder, A. (2010). Struggling against a feeling of becoming lost: A young boy's painful transition to day care. *Infant Observation*, 13(1), 65-87.

Datler, W., Ereky-Stevens, K., Hover-Reisner, N. & Malmberg, L.-E. (2012). Toddlers transition to out-of-home daycare: Settling into a new care environment. *Infant Behavior and Development*, 35, 439-451.

Datler, W., Fürstaller, M. & Ereky-Stevens, K. (2011). Der Übergang in die außerfamiliäre Betreuung: Der Beitrag der Kleinkinder zum Verlauf von Eingewöhnungsprozessen In R. Kißgen & N. Heinen (Hrsg.), *Familiäre Belastungen in früher Kindheit: Früherkennung, Verlauf, Begleitung, Intervention* (S. 205 – 228). Stuttgart: Klett-Cotta.

Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39, 223–238.

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (Hrsg.) (2013). Unfallverhütungsvorschrift. Grundsätze der Prävention. DGUV Vorschrift 1. www.dguv.de/publikationen

Literatur

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (Hrsg.) (2018). Fachkonzept „Frühe Bildung mit Sicherheit und Gesundheit fördern“. Prävention und Gesundheitsförderung in der guten gesunden Kindertageseinrichtung. DGUV Information 202-100. www.dguv.de/publikationen

Dreyer, R., Stammer, K., Karrmann, E. & Viernickel, S. (2021). Wohlbefinden junger Kinder in Kindertageseinrichtungen gegenstandsangemessen operationalisieren und erfassen. In N. Weimann-Sandig (Hrsg.), *Forschungsfeld Kita* (S. 187-214). Kronach: Carl Link.

Eberlein, N. & Schelle, R. (2018). Aspekte kindlichen Wohlbefindens als Indikator für pädagogische Qualität? Eine Dokumentenanalyse von Qualitätsmessinstrumenten für den frühpädagogischen Bereich. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 13, 387 – 402. 10.3224/diskurs.v13i4.01.

Fattore, T., Mason, J. & Watson, E. (2012). Locating the Child Centrally as Subject in Research: Towards a Child Interpretation of Well-Being. *Child Indicators Research*, 5(3), 423 – 435.

Fürstaller, M., Funder, A. & Datler, W. (2011). Wenn Tränen versiegen, doch Kummer bleibt. Über Kriterien gelungener Eingewöhnung in die Kinderkrippe. *Frühe Kindheit*, 14(1), 20-26.

Howes, C. (1988). Peer interaction of young children. *Monographs of the Society for Research in Child Development*, 53(1), 94. <https://doi.org/10.2307/1166062>

Klette, T. & Killen, K. (2018). Painful transitions: A study of 1-year-old toddlers' reactions to separation and reunion with their mothers after 1 month in childcare. *Early Child Development and Care*, 10, 1-8.

Liebers, K., Siegemund-Johannsen, S., Viernickel, S., Rupprecht, B., Redersborg, H., von Seeler, I., Richter, V. & Reichenbach, N. (2024). *Individuelle Lernentwicklungsanalyse von Basiskompetenzen in der inklusiven Transition Kita - Schule (ILEA-Basis-T). Handreichung.* <https://www.erzwiss.uni-leipzig.de/index.php?id=40749#c850336>

Linkert, C., Bäuerlein, K., Stumpf, E. & Schneider, W. (2013). Effekte außerfamiliärer Betreuung im Kleinkindalter auf die Bindungssicherheit und die sozial-emotionale Entwicklung. *Kindheit und Entwicklung*, 22(1), 5-13.

Literatur

- Nentwig-Gesemann, I. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2022). Wohlbefinden und seelische Gesundheit. Konkretisierungen aus der Perspektive von vier- bis sechsjährigen Kita-Kindern. *Frühe Bildung*, 11(3), 115-124.
- NICHD EARLY CHILD CARE RESEARCH NETWORK (2001). Nonmaternal care and family factors in early development: An overview of the NICHD Study of Early Child Care. *Journal of Applied Developmental Psychology*, 22, 457-492.
- Niesel, R. & Griebel, W. (2013). Transitionen in der frühkindlichen Bildungsforschung. In D. Stamm & D. Edelmann (Hrsg.), *Handbuch frühkindliche Bildungsforschung* (S. 285 – 296). Berlin: Springer.
- Pollard, E. L. & Lee, P. D. (2003). Child well-being: A systematic review of the literature. *Social Indicators Research*, 61(1), 59–78. <https://doi.org/10.1023/A:1021284215801>
- Reker, S. & Spiekermann, N. (2021). Wohlbefinden als Ausgangs- und Zielpunkt pädagogischer Qualität. Eine multiperspektivische Betrachtung. In A. König (Hrsg.), *Wissenschaft für die Praxis. Perspektiven aktueller Arbeitsmarktforschung* (S. 62 – 82). Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- Rölli Siebenhaar, M., Lecon, S., Scholz, N. & Viernickel, S. (2024). Erfassung und Beurteilung von Wohlbefinden und psychischen Gefährdungen unter dreijähriger Kinder in Kindertageseinrichtungen. Handreichung. <https://doi.org/10.36730/2024.3.bvkik.1>.
- Rönnau-Böse, M. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2015). *Resilienz und Resilienzförderung über die Lebensspanne*. Stuttgart: Kohlhammer. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-026057-3>
- Schmidt, S. J. & Schultze-Lutter, F. (2020). Konzeptualisierung und Förderung von Resilienz, Wohlbefinden und psychischer Gesundheit im Kindes und Jugendalter. *Therapeutische Umschau*, 77(3), 117–123. <https://doi.org/10.1024/0040-5930/a001165>

Literatur

- Siraj, I., Kingston, D. & Melhuish, E. (2015). *Assessing Quality in Early Childhood Education and Care: Sustained Shared Thinking and Emotional Well-Being (SSTEWE) Scale for 2-5-Year-olds Provision*. London: Institute for Education Press.
- UN-Generalversammlung (1990). *UN Kinderrechtskonvention*.
- Viernickel, S., Dreyer, R., Stammer, K., Vestring, L., Wieland, U. & Wiens, E. (2018). *Stimulation oder Stress? Wohlbefinden von Kindern im zweiten und dritten Lebensjahr in Kindertageseinrichtungen*. Berlin: Institut für Angewandte Forschung (IFAF). https://www.ash-berlin.eu/fileadmin/Daten/Forschung/5_Projekte/StimtS/ifaf_stimts_ergebnisse_web.pdf
- Welzer, Harald (1993). *Transitionen: Zur Sozialpsychologie biographischer Wandlungsprozesse*. Tübingen: edition discord.



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



**Kindliches Wohlbefinden im Eingewöhnungsprozess
Einblick in ein neues Beobachtungs- und
Dokumentationsverfahren**

Susanne Viernickel

Vielen Dank!

Ringvorlesung PH Ludwigsburg, 25. Juni 2025